

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
Für 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodi.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvoegel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Der Wahltag vom 15. September

ist vorüber und, soweit bis heute die telegraphischen Nachrichten aus der Republik reichen, überall in derselben Ruhe und vollständigen Ordnung und mit fast widerstandslosem Siege der republikanischen Regierungspartei verlaufen.

Soweit bis jetzt die Berichte reichen, haben die Regierungskandidaten in folgenden Staaten gesiegt: Hauptstadt Rio de Janeiro, gleichnamiger Staat, São Paulo, Pará, Pernambuco, Rio Gr. do Sul, Piauhy, Maranhão, Sergipe, Alagoas, Parahyba, S. Catharina.

Im grossen Ganzen sind die Berichte noch zu unvollständig, um ein massgebendes statistisches Bild des gesammten Wahlergebnisses zusammenzustellen und an die Zahlenverhältnisse erläuternde Bemerkungen und Betrachtungen anzuknüpfen.

Die republikanischen Regierungskandidaten in unserem Staate ohne Ausnahme, sozusagen ohne Opposition gewählt sind, indem der niedrigst gewählte offizielle Kandidat die zehnfache Stimmenzahl hat vom höchst-votirten der nicht offiziellen Kandidaten.

Hätten wir an der Wahl im Einzelnen manches auszusagen, so müssen wir Republikaner doch alle über das Gesamtergebnis hocherfreut sein. Würdig hat sich der 15. September dem 15. November angeschlossen; in würdiger Ernste, in vollster Ruhe, ohne Blutvergiessen ist der definitive Sieg der brasilianischen Republik errungen.

Die Demokratie hat wiederum einen halben Welttheil erobert! Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist der Tag vom 15. September von enormer Tragweite und dieser glänzende Sieg der Demokratie ein unschätzbarer.

Wie wir vernehmen und besonders im Stadtbezirke von S. Paulo uns überzeugten, haben sich die deutschen Wahlmänner vor allen andern durch zahlreiche und lebhaftete Betheiligung an den Wahlen ausgezeichnet und hat diese Thatsache bei den massgebenden Kreisen den besten Eindruck gemacht.

Wahlergebnis des Staates S. Paulo.

Table with 3 columns: Name, Hauptstadt, Gesamtresultat. Lists names like Dr. Francisco Rangel Pestana, General Manoel Ferraz de Campos Salles, etc.

Ein sozialer Krebschaden.

Eine Betrachtung zum Penha-Fest.

Analog den Kirchweihen in der alten Welt hat sich hier das Penha-Fest, ein kirchliche Feierlichkeiten sich anknüpfendes Volksfest, erhalten.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass früher, in Zeiten, als die Leute noch sehr zerstreut und vereinzelt lebten, die Verkehrswege sehr mangelhaft waren und die Leute deshalb viel seltener in gegenseitige Berührung kamen, solche kirchlich-populäre Feste ihre Berechtigung hatten.

Aber die Zeiten ändern sich und damit auch die gesellschaftlichen Verhältnisse. Früher waren jene Kirchweihfeste fast die einzigen Belustigungstage des Volkes; das ganze Jahr hindurch freuten sich die

jugen Leute darauf und selbst auch die Alten, um an diesen Tagen wieder einmal ein bisschen auszuatmen.

Heute ist es anders geworden. In Städten, Flecken, Dörfern und Dörfchen, überall hat das Volk fast jeden Monat oder gar jede Woche Gelegenheit, sich zu unterhalten, zu amüsiren. Es sind deshalb solche Jahresfestlichkeiten, an denen die Leute tagelang auf Spiel, Tanz und Genuss sich verlegen, um das Versäumte des ganzen Jahres nachzuholen und sich für die Mühen und Qualen von 360 Tagen zu entschädigen, nicht mehr angebracht, sie haben den eigentlichen Grund ihrer Existenzberechtigung verloren.

Diese Erscheinung, dass die Menschen mit dem engeren Verkehre und gesellschaftlichen Zusammenhänge auch dahin streben, Vergnügen und Unterhaltung besser zu vertheilen und dadurch eine wohlthuende Abwechslung ins mühevollere Leben zu bringen, ist gewiss nur zu begrüssen, auch schon deshalb, weil mit dieser Weise ein vernünftigerer, massvollerer Genuss der Unterhaltung verbunden ist.

Doch noch viel mehr und viel energischer als obige Gründe spricht gegen die Fortdauer dieser sogenannten Volksfeste die grenzenlose Entartung, welche bei denselben eingerissen ist.

Die Kirchweihen, und so speziell auch das Penha-Fest, haben nichts mehr gemein mit den alten, fast ehrwürdigen religiös-populären Festlichkeiten. Sie sind ausgeartet und zu wahren Orgien geworden, wo alle Verbrechen in der zügellosesten Weise grassiren und jedes Jahr unsägliches Uebel und den Ruin vieler Menschen herbeiführen.

Es ist allbekannt, dass das Penha-Fest heutzutage nur mehr ein Fest der Spieler, deshalb ein Festtag des Betrugens ist; nicht des Spieles, das zur Unterhaltung dient oder dienen soll, sondern desjenigen, wobei die Gewinnsucht, die Jagd nach dem Glücke, das Fieber plötzlich reich zu werden, die einzige Triebfeder ist.

Mit vollem Recht haben sich auch dieses Jahr wieder Pressstimmen gegen dieses Verderbnis erhoben, mit Recht haben sie in ernsten und eindringlichen Worten den Behörden die Pflicht zum Einschreiten ans Herz gelegt und die Frage aufgeworfen, wieso alle jene sonst vom Gesetze als unmoralisch verdammt und verbotenen Spiele gerade an diesen Tagen die volle, zügelloseste Freiheit haben.

Die alljährlich stattfindenden Morde sind noch nicht genügend, um die Behörden zu energischem Einschreiten zu bewegen. Und doch bilden jene Morde noch den geringsten Theil des Schadens und des Übels, welches dieses demoralisirte und demoralisirende Fest verursacht. Schemen wir die Sache einen Augenblick genauer an; wir beobachten dabei ganz sonderbare Erscheinungen.

Wenn wir in den endlosen Gesprächen, welche die ganze Woche hindurch über das Penha-Fest geführt werden, hören, wie viele Contos dieser oder jener gewonnen habe, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Aber wer hat denn diese Contos verloren? Da liegt gerade das Traurige, das Verhängnisvolle der Erscheinung. Die, welche ihr Geld am Penha-Fest zur Spielbank tragen, sind nicht etwa reiche Kauze, grosse Spieler vom Fache, sondern weit aus in der Mehrzahl gewöhnliche Leute aus dem Volke, sehr oft Arbeiter, welche sich das ganze Jahr hindurch schwer abmühen, um einige Milreis zu ersparen, sehr oft Familienväter mit zahlreichen Kindern und einer schwerbekümmerten, rastlos arbeitenden Gattin.

Es ist geradezu wunderbar, wie in diesen Tagen viele Leute vollständig den Kopf verloren zu haben scheinen, ihr ganzes Erwerbniß, die Ersparnisse vieler Jahre, Wohlstand und Glück ihrer Familie, ihrer Angehörigen mit einem Leichtsinn aufs Spiel setzen, der ihnen zu jeder andern Zeit ausser dem Penha-Feste als Frevel, als Verbrechen erscheinen würde.

Es ist dies ein Beweis, welcher unüberwindliche, welcher unheilvolle Gewalt das Fieber und der Wahn, plötzlich reich zu werden, über die Gemüther ausübt. Wie gesagt, jene Morde, die alljährlich als unmittelbare Folgen der Spielorgien sich einstellen, sind nur ein kleiner Theil des Übels. Der grösste Theil jener unheilvollen Nachwirkungen entziehen sich den Augen des Publikums, treten nur im Leben der Einzelnen und ihrer Angehörigen zutage.

Ein praktisches Beispiel hiervon und zwar neuesten Datums, aus dem soeben abgelaufenen Penha-Feste: Ein strebsamer Arbeiter, der das ganze Jahr hindurch ununterbrochen an der harten Arbeit ist, im Schweisse seines Angesichtes den Unterhalt seiner Familie erarbeitet und unendlich sauer sich abgemüht hat, bis er sich einige hundert Milreis zusammen gespart, ging dieser Tage zum Penha-Fest. Schon mochte ihn sein böser Engel verleitet haben, als er all sein Geld einsteckte. Als er auf dem Festplatze einige frohschmunzelnde Kameraden traf, die in ein paar Stunden einige Contos gewonnen, liess sich auch unser Familienvater zu einem Einsatze verleiten. Der Einsatz ging verloren; um ihn zu retten wurde ein zweiter gewagt, aber mit demselben Missgeschick.

Keine Stunde verging, unser Arbeiter hatte von seinem ganzen Ersparnisse keinen Pfennig mehr in der Tasche. Er pumpte sich von einem Kameraden 30 Milreis, um wenigstens nicht ganz ohne Geld nach Hause zu kommen und mit der verhängnisvollen Unglücksbotschaft nicht eine tragische Szene möglicherweise herbeizuführen.

Bitte, denke sich unser verehrter Leser in die Lage dieses unglücklichen Mannes, seiner armen Gattin und seiner armen Kinder! — In einem unbewachten Augenblicke haben die erbärmlichen Gauner des Penha-Festes diesen strebsamen Mann und seine ganze Familie ruiniert und, wer weiss, vielleicht für immer unglücklich gemacht! —

Das ist ein einziger Fall von den hunderten, die alljährlich in den verhängnisvollen Tagen des Penha-Festes sich ereignen. Genügt dieser eine Fall nicht schon vollständig, um zu zeigen, welche hohe und heilige Pflicht den Behörden obliegt, hier einzuschreiten, und diesem ruinirenden sozialen Krebschaden ein radikales Ende zu bereiten?

Ist es Pflicht der Obrigkeit, gegen Diebstahl, Betrug, Raub, Mord und Sittenlosigkeit vorzugehen, so hat sie hier die strikte Pflicht, mit der Brutstätte dieser Verbrechen, dem Penha-Feste resp. den schandbaren Spielhöhlen aufzuräumen.

Es wäre an der Zeit, dass man allgemein gegen diese Orgien protestirte, es wäre Pflicht der Presse, der saumseligen Behörde ihre Pflicht lebhaft vor die Augen zu stellen, die heilige Pflicht, unsere Bevölkerung von dem unheilvollen Krebschaden, die Familien von der Gefahr des plötzlichen Ruines und das Land von diesem Schandflecke zu befreien und zu reinigen.

Diese Pflicht wird eine um so dringendere, weil mit der Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse des Landes, gerade infolge des grösseren Geldvorrathes im Volke die Gewinn- und Spielsucht und der Wahn, plötzlich reich zu werden, nicht verschwindet, sondern noch gesteigert wird und somit jene schandbaren Spiele nur noch grössere Ausdehnung annehmen und immer noch mehr Ruin, Elend und Unheil herbeiführen.

Deshalb verlangen wir energisches Einschreiten der Behörden, gänzliches, schonungsloses Verbot aller jener Spielhöhlen, denn sie sind ein unheilvoller sozialer Krebschaden.

J. Winiger.

Vom deutschen Schützenfest in Wien.

In Wien hat in der dritten Augustwoche das grosse deutsche Sängerbundesfest unter lebhafter Betheiligung des kaiserlichen Hauses und einer unzähligen Volksmenge aus Nah und Fern stattgefunden. Der gewaltige Festzug, welcher bei angenehmem Wetter am 15. Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Rathhause aus begann, dauerte gegen 3 Stunden und zählte mehr als 13,000 Theilnehmer, während die Zuschauermenge auf 600,000 geschätzt wurde. Aenderthalb Stunden dauerte allein der Vorübermarsch der Nichtösterreicher, von denen die Berliner, Leipziger, Dresdener, Münchener, Petersburger, Amerikaner und Königsberger mit besonderem Jubel begrüsset wurden und nur die Rheinländer waren schwach vertreten. Die Fülle prächtiger Banner, die grosse Zahl der Musikcorps, die Festwagen, der endlose Jubel der gedrängten Scharen der Zuschauer, denen die Sänger antworteten, machten einen wahrhaft berausenden Eindruck. Vor dem Rathhause wurde das deutsche Bundesbanner mit zwei kostbaren Fahnenbändern, die von den Frauen Wiens und den Frauen der Wiener Ortsgruppen des Schulvereins gestiftet waren, unter kurzen Ansprachen des Bundespräsidenten und Bürgermeisters geschmückt.

Der Vorstand des Bundes, Beckh-Nürnberg, übergab das Sängerbanner mit den Worten: »Das stolze Banner des deutschen Sängerbundes, das schon bei drei grossen nationalen Festen dem Bunde vorangetragen wurde, ich übergebe es heute im Namen des deutschen Sängerbundes in die treue Hut der Feststadt Wien. Möge es leuchten und flattern in Ihrer herrlichen Stadt als Zeichen des unzerreissbaren Bandes, das alle deutschen Sänger, alles Volk deutscher Nation vereinigt, ihnen zur Freude und uns zu Ehre und Ruhm.«

Bürgermeister Prix erwiderte: »Ich übernehme freudigen Herzens dieses stolze Banner in Obhut unserer deutschen Stadt; wir werden dieses deutsche Banner treu behüten und wiedergeben, wenn der deutsche Sängerbund seine Lieder in einer andern deutschen Stadt erklingen lassen wird. Unter diesem Banner werden auch wir Deutsche Oesterreichs mit den Brüdern im deutschen Reiche den Wettbetrieb zum Lob und zur Ehre des deutschen Liedes aufnehmen. Mit freudiger Genugthuung hat es uns erfüllt, zu sehen, welcher Sympathien sich Wien überall dort erfreut, wo deutsche Worte erklingen, und so danke ich Ihnen aus vollem Herzen dafür und freue mich dessen, dieses deutsche Banner, welches unzählige deutsche Männer zu friedlichem Zweck vereint, in Obhut der deutschen Stadt Wien zu übernehmen.«

auch dadurch bethätigen, dass wir nach unsern schwachen Kräften beitragen, die Kinder unserer Stammesgenossen ihrer Muttersprache und dadurch ihrem Volke zu erhalten.« Die Sänger traten während des Zuges in innigste Berührung mit der Einwohnerschaft. Die Häuser schienen von wehenden Tüchern lebend geworden, besonders stürmisch wurden die Berliner, die Sachsen und die Baiern begrüsst. Von Begeisterung getragen erscholl der Ruf: »Hoch Berlin!« Ein endlos unbeschreiblicher Jubel herrschte während des dreistündigen Umzuges. Der um 9 Uhr abends begonnene Commers wurde mit einer prächtigen, die Stammeszusammengehörigkeit betonenden Rede des Präsidenten des Wiener Männergesangsvereins Olschbauer eröffnet; derselbe schloss mit den Worten: »Das Lied wird zur That früh oder spät.« Hierauf ergriff das Wort der Centralausschuss Jäger-Nürnberg, der den Dank für den herzlichen Empfang abstattete und schliesslich bemerkte: »Dem Dankesgefühl, das uns beseelt, glaube ich keinen bessern Ausdruck geben zu können, als dass ich Sie auffordere, der Stadt, die uns so gastlich aufgenommen, die uns einen Empfang bereitet, wie keine ihrer Vorgängerinnen, dieser Stadt unsere Huldigung darzubringen.« Nach der Rede Olschbauers wurde die österreichische Volkshymne gespielt und von allen Anwesenden gesungen: die Leipziger Studenten kreuzten die Schläger. Gemeinderath Deym dankte für die Rede Jägers, sodann wurde die preussische Hymne gespielt und von allen gesungen. Der Redner und die Hymne wurde stürmisch bejubelt. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg telegraphirte dem Festausschuss: Ich bin mit ganzem Herzen bei der aus Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reich festlich versammelten deutschen Sängerschaft und sende meine wärmsten Wünsche für das rühmliche Fortgedeihen des Bundes.

Am 17. erhielt das Fest eine begeisterte politische Bedeutung. Mit dem Erzherzog Karl Ludwig erschienen Erzherzog Wilhelm Rainer und vier Minister, darunter Graf Taaffe in Ministeruniform und mit mürrischer Miene. Erzherzog Karl Ludwig sagte zum Obmann des Sängerbundes Dr. Beck wörtlich: »Ich bin mit allem einverstanden, was Sie gesagt haben, und werde es meinem kaiserlichen Bruder erzählen.« Folgendes aber hatte Beck gesprochen: »Das Lied wird zur That. Wie jetzt das deutsche Lied alle deutschen Sänger eint, so mögen die Völker, wenn sie auch staatlich getrennt sind, sich einen, dass nicht nur ein herzliches Freundschaftsbündniß die Herrscher, sondern auch ein Brüderbund die Völker Oesterreichs und Deutschlands vereinen soll. Wahr soll das Wort Hammerlings werden, dass in deutschen Landen kein Schlagbaum sei. In dem Handschlag, liebe Wiener, mit dem ihr uns begrüsst, fühlen wir den Pulsschlag des unverfälschten deutschen Blutes; euer Heim ist durchzogen von echt deutschem Geist, und so möge es bleiben für und für. Arm in Arm wollen wir unsere deutschen Lieder singen, Schulter an Schulter kämpfen gegen den gemeinsamen Feind. (Tosender Beifall.) Keine Scholle Oesterreichs oder Deutschlands darf preisgegeben werden. Das soll der Schwur dieses Festes sein! Wie die Völker fühlen, so denken die Herrscher, und unvergesslich wird das Wort des Kaisers Franz Josef zu Napoleon sein: Sire, ich bin ein deutscher Fürst! (Stürmischer Beifall.) Die warme Teilnahme, die uns von allerhöchster Stelle ausgesprochen wurde, ist von demselben deutschen Geiste getragen; euer Kaiser ist eben auch heute noch von jener Gesinnung wie damals beseelt. Darum, ihr Sänger, lasst euren wärmsten Dank anströmen in dem begeisterten Rufe: Hoch lebe Kaiser Franz Josef und sein ganzes Haus!« Die Versammlung brachte ein begeistertes Hoch aus und die Kapelle spielte die Volkshymne, die alle Anwesenden, Sänger und Publikum, stehend mitsangen. Auch der Abgeordnete Weitlof hielt eine grosse Huldigungsrede für Kaiser Wilhelm und brachte auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde unter rauschendem Beifall die deutsche Nationalhymne angestimmt.

Ueber den weiteren Verlauf und Schluss des Festes wird die nächste Post uns benachrichtigen.

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen wird beabsichtigt, dem preussischen Landtage unmittelbar bei seinem Zusammentritt ausser den Entwürfen eines Volksschulgesetzes und einer Landgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie die Vorlagen wegen der Reform der direkten Steuern zur Berathung vorzulegen. Der »Reichsanzeiger« bemerkt hierzu: »Man wird hoffen dürfen, dass es auf diese Weise gelingen wird, die erwählten bedeutungsvollen Reformgesetze in der nächsten Session des Landtages zur Verabschiedung zu bringen.«

Fürst Bismarck, der bei seiner demnächst bevorstehenden Fahrt von Kissingen nach Varzin es nicht vermeiden kann, Berlin zu berühren, soll bereits vorsorglich an die zuständigen Eisenbahn-Betriebsämter das Ersuchen gerichtet haben, Anordnungen zu treffen, dass er die Reichshauptstadt ohne Aufenthalt passieren könne. Es dürften demgemäss wohl auch Vorkehrungen getroffen werden, dass Fürst Bismarck in seinem Salonwagen auf der Ringbahn um die Stadt herumgeführt wird.

Nicht wenig überrascht hat die Berufung von drei Bergleuten aus Hermsdorf beim Kaiser, die am 11. August in Berlin stattgefunden hat. Die Bergleute bewahren zwar, wie es heisst, auf hohem Wunsch, Schweigen über die Veranlassung ihrer Berufung, doch geht man wohl nicht fehl, die Audienz mit dem demnächst in Halle stattfindenden Bergarbeitertag in Verbindung zu bringen, auf dem niederschlesische Bergleute energisch für die Einführung der Achtstundenschicht eintreten wollen, die der Generaldirektor Dr. Ritter im Abgeordnetenhaus unter der Bedingung zugesagt hat, dass vorher diese verkürzte Arbeitsschicht von den oberschlesischen und sächsischen Konkurrenzgruben eingeführt werde.

Der nächste internationale Stenographen-Kongress findet 1891 in Berlin im Anschluss an die Feier des 50jährigen Bestandes des Stolze'schen Systems statt.

Die Totalerinnahmen der Oberammergauer Passionsspiele werden auf 500,000 Mark berechnet, die Ausgaben auf die Hälfte, so dass 250,000 Mark als Reingewinn übrig bleiben. Dazu kommt noch der Gewinn, den die Wirthe und Zimmervermietner des Dorfes einheimsten.

Die »Sächs. Arb.-Z.« berichtet: Ein würdiger Diener der Religion der Liebe ist der Pastor in Somsdorf. Auf dem dortigen Friedhofe wurde vor kurzem ein Mädchen im Alter von 21 Jahren beerdigt, welches den Frevel begangen, Mutter zu werden, ohne dazu weder das kirchliche noch das bürgerliche Patent einzuholen. So etwas ist natürlich höchst unsittlich und ruft die Entrüstung aller patentierten Beschützer von Moral und Sittlichkeit wach. Auch der Somsdorfer Pastor machte seiner Entrüstung darüber am Grabe der Sünderin Luft, wobei der Herr Kantor ihn nach Kräften sekundirte. Die vom Jugendverein bestellte Musik durfte den Friedhof nicht betreten. Der Pastor hatte es auch zu verhindern gesucht, dass die Leiche überhaupt von Musik begleitet wurde, was ihm jedoch nicht gelang.

Ein Gesangsverein, welcher am Grabe einige Lieder singen wollte, durfte nur in grosser Entfernung vom Grabe singen; als der Bräutigam des Mädchens sich bei dem anwesenden Kantor darüber beschwerte, wurde er von diesem gepackt und unwillig beiseite geschoben. Auch unterliess es der Pastor den Segen zu sprechen, obwohl derselbe bestellt und vorher bezahlt worden war; die Zurückzahlung der dafür entrichteten Gebühren wurde den Hinterbliebenen verweigert. Bei alledem hatte das Mädchen vor seinem Tode gebeichtet und die Sterbesakramente empfangen, war also in durchaus christlicher Weise als reuige Sünderin gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich hat die deutsch-böhmische Ausgleichsangelegenheit wieder einmal das öffentliche Interesse ausschliesslich beschäftigt. Der Führer der Alttschechen, Rieger, hatte den Versuch gemacht, den Grafen Taaffe zu solchen Zugeständnissen zu bewegen, welche den Tschechen als ausreichend erscheinen, um dem Ausgleich zustimmen zu können. Es handelte sich dabei um Bewilligung des Tschechischen als Amtssprache für den inneren Dienst. Soviel über das Resultat der in Wien geführten Verhandlungen zwischen Rieger und Graf Taaffe bekannt geworden, hat letzterer die Forderung nicht direkt abgelehnt, aber das Zugeständnis an die Bedingung geknüpft, dass die Deutschen damit einverstanden seien. Daran ist natürlich nicht zu denken.

Schweiz.

Ein junger Schweizer, Dr. phil. Hermann Blatter von Brugg, der seine germanistischen Studien in Leipzig gemacht und eine interessante Dissertation über die »Mundarten des Kantons Aargau« geschrieben hat, begibt sich nächsten nach Afrika, um eine Stelle bei Emin Pascha anzunehmen.

Die französische Grenzpolizei hat den Ort entdeckt, wo die russischen Nihilisten, die sich in Genf zu genau überwacht fühlten, insgeheim zusammenkamen. Etwas fünfzehn russische Terroristen aus Paris und Genf hatten sich in dem Dorfe Ouches bei Chamounix am Fusse des Mont-Blanc niedergelassen. Bei denselben fand eine polizeiliche Haus-suchung statt.

Die Stadt St. Gallen weist einen Gebäude-schatzungsbestand von Fr. 94,254,400 auf; Franken 56,860,450 mehr als vor 20 Jahren! Das kleinste Assekuranzkapital erzeugt, wie von jeher, die Gemeinde Rieden mit 530,200 Fr.

Der Fremden-Zufluss in Luzern und um den Vierwaldstättersee ist laut »Vaterland« ein ganz gewaltiger, so dass alle Gasthöfe überfüllt sind. Auch in den höher gelegenen Orten haben sich zahlreiche Gäste eingefunden. Das Hauptkontingent haben dies Jahr Amerika und England gestellt; Deutschland kommt erst in dritter Reihe. Aus Frankreich scheinen weniger Gäste als in den früheren Jahren eingetroffen zu sein; die Zahl der in den Fremden-listen erwähnten Franzosen steht bedeutend hinter der der englischen Gäste zurück. Dagegen darf darauf hingewiesen werden, dass zahlreiche französische Familien vollständige Wohnungen und Villen für einen längeren Aufenthalt gemiethet haben. Unter den in Luzern eingetroffenen Gästen befindet sich u. A. auch Eugen Richter.

Im Zugersee ertrank eine Schwester aus Ingen-bühl, als sie einen versinkenden Knaben aus den Fluthen retten wollte. Der Knabe ertrank der Gefahr, während die muthige Retterin das Leben einbüsste.

Spanien hat seine Gesandtschaft bei der Eidgenossenschaft aufgehoben; der Gesandte hat das Abberufungsschreiben schon überreicht.

Italien.

In Rom ist es kürzlich infolge eines Streiks der Fleischergesellen zu einem Krawall gekommen. Nachdem die Streikenden durch fachkundige Soldaten ersetzt worden waren, versuchten sie gewaltsam in das Schlachthaus einzudringen, wurden aber von der Polizei und den zu Hülfe gesandten Truppen zurückgeworfen. 27 sind in Haft genommen worden.

Bei den römischen Nachwahlen zum Gemeinderath haben die Irredentisten eine Kraftprobe mit ihrem Kandidaten Barzilai, einem gebornen Triestiner,

gemacht, die zwar nicht mit dem Siege ihres Kandidaten endete, aber doch zeigt, welch starken Einfluss die irredentistische Bewegung infolge der Unterdrückung des Propatria-Vereins gewonnen hat. Das definitive Ergebniss der Deputirtenwahl stellt sich folgendermassen: eingeschrieben waren 29,397 Wähler. Antonelli erhielt 5362, Barzilai 4519 Stimmen. Die Truppen waren während des ganzen Tages in Bereitschaft, in der Nähe der österreichischen Bot-schaften (beim Vatikan und beim königlichen Hofe) standen je zwei Compagnien.

Der Vesuv ist seit einiger Zeit wieder in Thätigkeit.

Belgien.

Der klerikale Cercle des Ouvriers und du Patronage des jeunes apprentis in Ostende hatte dem deutschen Kaiser mittels der Post eine Denkschrift für sein Vorgehen in der Arbeiterfrage zugehen lassen, welche mit den Worten schloss: »Es lebe der Kaiser der Arbeiter!« Bei dem Prunkmahle richtete infolge dessen der Kaiser folgende Worte an den Bischof Brüggens: »Monseigneur, ich bin glücklich, die Gelegenheit zu haben, Ihnen auszusprechen, wie mich die Adresse, welche ein Arbeiterverein dieser Stadt mir gesendet, erfreut hat; ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, dass ich in vollkommener Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze mit Sr. Heiligkeit Leo XIII. hinsichtlich der Arbeiterfrage mich befinde.« — Ganz richtig, Papst und Kaiser gehören in einen Korb!

In Antwerpen eröffnete die peruanische Regierung ein commercielles Auskunfts-Bureau für Europa.

Frankreich.

Eine von Dr. Max Weiger unter dem Titel »Die Volksschule und der gewerbliche Unterricht in Frankreich« verfasste Schrift gewährt uns einen interessanten Aufschluss über die Entwicklung des Volksschulwesens in Frankreich seit dem Bestehen der Republik und die für dasselbe aufgewendeten Mittel.

In Frankreich besteht seit etwa 50 Jahren der Grundsatz der Lehrfreiheit unter gewissen durch Sitte, Verfassung und Gesetze gebotenen Einschränkungen. Dieser Lehrfreiheit steht der Lernzwang gegenüber, ausgeschlossen von demselben ist der Unterricht in der Religion, für den die Familie gänzlich nach ihrem Ermessen zu sorgen befugt ist. Zu diesem Zwecke steht der Donnerstag zur Verfügung, an welchem kein Unterricht erteilt wird. Der Geistlichkeit ist das Unterrichten und überhaupt jede Einwirkung auf die Volksschule entzogen. Nach vollendetem zweiten Jahre beginnt für das Kind der Besuch des Kindergartens, der in Frankreich öffentlich anerkannt und eingeführt ist, und währt bis zum vollendeten sechsten Jahre, in welchem das Kind in die Vermittlungsklasse tritt, die zur Volksschule überleitet; darauf folgt die Volkselementarschule, welche durch Ergänzungs-klassen, höhere Volksschulen, Lehrlingschulen und staatliche Fachschulen ihren weiteren Ausbau finden und direkt in das Erwerbsleben hinein führen. Der Unterricht wird in diesen Schulen unentgeltlich erteilt. In den Kindergärten, den Vermittlungsklassen und in den Mädchen-volksschulen unterrichten ohne Ausnahme Lehrerinnen. Durch diese vortreffliche Gliederung des Volksunterrichtes, namentlich in den grösseren Städten, sind die handarbeitenden Klassen zu einer Entwicklung gebracht worden, die den Erfordernissen des praktischen Lebens vollkommen angepasst ist. Die Mittel, welche für diese Einrichtungen beansprucht werden, beliefen sich im Jahre 1887 auf 173 Millionen Francs, welche von den Gemeinden, Kreisen und dem Staate aufgebracht worden sind, während im letzten Jahre des Kaiserreiches, 1870, die Ausgaben nur 64 Millionen Francs betragen.

Die erste Stelle unter allen französischen Städten hinsichtlich der Fürsorge für den Unterricht und dessen Vervollkommnung nimmt, wie sich nicht anders erwarten lässt, Paris ein. Das gewerbliche Bildungswesen ist vortrefflich organisiert, der Zeichenunterricht, die Grundlage aller gewerblichen Erziehung, ist besonderen Inspektoren unterstellt, zu denen auch weibliche gehören, da die Vorbildung für den gewerblichen Beruf der Mädchen eben so sehr wie der Knaben gepflegt wird. Ausserdem ergänzen eine theoretische Zeichenschule und eine andere, welche die praktische Anwendung der Zeichenkunst in das Auge fasst, einander. Paris hat im Jahre 1888 für das gewerbliche Schulwesen 1,693,517 Francs aufgewendet, Berlin hat für dasselbe in seinem Budget für das Jahr 1890-91 noch nicht ein Drittel dieser Summe aufgenommen. Ferner hat Paris für die Kindergärten, in welchen 23,000 arme Kinder unterrichtet werden, 2 Millionen 600,000 Francs verausgabt. Ebenso figuriren in dem Budget 375,000 Francs für die Speisung armer Schulkinder. In ärztlicher Beziehung unterliegen die Pariser Volksschulen der Beaufsichtigung von 126 Schulärzten, wofür wiederum 194,000 Francs aufgewendet werden.

Durch diese staatliche und kommunale Fürsorge für das Volksschulwesen, in welcher beide einen löblichen Wettstreit entfalten, wird eine Generation herangebildet werden, die an Wissen und Können ihres Gleichen in Europa kaum finden dürfte. Es bahnt sich aber auf diese Art und in ruhiger Entwickelung der Uebergang zur Allgemeinschule, von der Elementarschule bis zur Universität an, da durch die vorzügliche Fachbildung und der von ihr gar nicht trennbaren allgemeinen und gesellschaftlichen Bildung die trennende Kluft ausgefüllt wird, die bisher den Gelehrten von dem Arbeiter geschieden hat. (B. Volksbl.)

Eine ungewöhnliche Heirat macht jetzt in Paris, wie der Voss. Ztg. von dort mitgetheilt wird, viel von sich reden. Milan, der abgedankte König von Serbien, soll sich mit der Wittve des Generals Barrios verheirathen. Barrios war Präsident der Republik Guatemala und hat als solcher so gute Geschäfte gemacht, dass er seiner Witwe fünfzig Millionen Franken hinterlassen konnte. Eine solche Summe kann dem stets des Geldes bedürftigen König nur sehr gelegen kommen.

Präsident Carnot ist in die Sommerfrische nach Fontainebleau abgereist, die Kammern sind geschlos-

sen und ausser der Rückschau auf die verstrichene Tagung bleibt der öffentlichen Erörterung nur das Abkommen mit England als ein Gegenstand weiter tragender Bedeutung. Es ist am 5. August von Lord Salisbury und Waddington unterzeichnet und am 11. August dem Oberhause vorgelegt worden. Es besteht aus zwei Erklärungen. In der ersten willigt Frankreich ein, die Abmachung von 1862 dahin abzuändern, dass England gestattet wird, seine Schutzherrschaft über das Sultanat Zanzibar aufzurichten. Maskat ist von der Schutzherrschaft ausgenommen und bleibt unter den Abmachungen von 1862 bestehen. In der zweiten Erklärung erkennt England die französische Schutzherrschaft über Madagaskar an und unterwirft den englischen Konsul dem Exequatur der französischen Regierung. Ausserdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Afrika im Süden der französischen Besitzungen in Algier, am Senegal und am Niger an. Die öffentliche Meinung in Frankreich scheint mit dem, was Minister Ribot, so viel bis jetzt bekannt geworden, in den Verhandlungen mit England erreicht hat, zufrieden zu sein. »Temps« ist der Ansicht, dass Madagaskar, die Perle des indischen Oceans, selbst wenn man es allein in die Wagschale würde, den Vergleich mit Zanzibar aushielte.

Sarah Bernhardt wird wiederum eine Kunstreise nach Amerika unternommen und soll dieselbe zwei volle Jahre dauern.

Grossbritannien.

»Wohlthätige Frauen« in Chester in England, welche für die Erholung der arbeitenden jungen Mädchen sorgen, machten in einer jüngst abgehaltenen und vom Bischof selbst präsidirten Sitzung den Vorschlag, das Tanzen ganz abzuschaffen, weil es für die Mädchen mit vielen Versuchungen verbunden sei. Sie wollten die jungen Mädchen durch Erlernung des Körbchenmachens für das entzogene Vergnügen entschädigen. — Da mache mit, was mag!

In Irland tritt die Kartoffelkrankheit so heftig auf, dass man den Eintritt einer Hungersnoth befürchtet.

Stanley weilt mit seiner Gattin in Paris und wird sich von dort nach Luzern begeben. Dem Bürgermeister von Cardiff antwortete er auf dessen Einladung zu einem von der Stadt zu veranstaltenden Festmahle, dass er lieber einen Dauermarsch von 1000 Meilen unternehmen, als noch einem öffentlichen Bankett beiwohnen wolle.

Griechenland.

Nach Zeitungsmeldungen aus Athen ist der grösste Theil der Waldungen auf dem Berge Athos, auf dem sich zwanzig Klöster und 190 Einsiedeleien befinden, ein Raub der Flammen geworden, und es soll der so angerichtete Schaden fünf Millionen Fr. betragen. Es sollen auch 20 Mönche, die sich nicht mehr retten konnten, ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Russland.

Der Cäsarewitsch wird seine grosse Reise im Monat Setember antreten. Zunächst begibt er sich nach Konstantinopel, wo er dem Sultan einen Besuch abstatten wird. Aus der türkischen Hauptstadt erfolgt dann die Weiterreise nach Palästina zum Besuche der heiligen Stätten. In weiteren Verläufe seiner Reise wird der Grossfürst die bedeutendsten Punkte Egyptens besuchen, desgleichen die grossen Städte Indiens, sowie die hervorragendsten Häfen von China und Japan. Die Seefahrt wird in Wladivostok ihren Abschluss finden, von wo der Cäsarewitsch über Sibirien nach der russischen Hauptstadt zurückkehren wird. Die Dauer der ganzen Reise wird etwa acht Monate umfassen.

In den letzten Wochen haben zahlreiche Masseregeln der finnländischen Presse stattgefunden; einem Blatte ist durch den Gouverneur kurz mitgetheilt worden, dass es einer Suspension gewärtig sein müsse, so bald es seinen Standpunkt gegen die russische Regierung nicht ändere. Der Redakteur der Zeitung »Ostra Finland« ist von der Ober-Postverwaltung zum Rücktritt bewogen worden; drei andere Journale haben Verwarnungen erhalten und müssen gleichfalls dessen gewärtig sein, dass man mit ihnen kurzen Prozess machen wird, wenn sie ihre »Politik des Widerstandes« fortsetzen. Zugleich ist in der finnländischen Zeitungscensur, in welcher bis jetzt ein sehr milder Geist waltete, ein Personalwechsel erfolgt.

Türkei.

Auch vierzehn Deutsche sind bei den letzten Unruhen in Erzerum getödtet worden. Der russischen Nowoje Wremja wird hierüber von dort folgendes berichtet: In der amtlicherseits veröffentlichten Liste der bei den Strassenkämpfen Gefallenen befinden sich vierzehn Personen, welche als »Deutsche aus Persien« bezeichnet sind. Da bisher niemand etwas von der Anwesenheit einer grösseren Anzahl Deutscher in Erzerum gehört hatte, stellte man darüber Nachforschungen an, welche ergaben, dass sich während der letzten 10 Jahre mehrere tausend Familien Deutscher in nordwestlichen Persien angesiedelt haben, die aus Furcht vor der Cholera in diesem Frühjahr sich nach dem türkischen Armenien geflüchtet hatten. Diese Deutschen sind Mitglieder einer religiösen Sekte, als deren Begründer die Württemberger Pepple und Kanter genannt werden, die neuerdings auch unter den deutschen Kolonisten Transkaukasiens Anhänger zu gewinnen suchten. Die Mitglieder der Sekte müssen geloben, den Namen und die Satzungen ihrer Glaubensgemeinschaft durchaus geheim zu halten, und der Oeffentlichkeit gegenüber nennen sie sich nur »Brüder«, unter der orthodoxen Bevölkerung aber ist die Annahme verbreitet, dass sie bezüglich der Ehe recht abweichende Anschauungen von den übrigen Christen vertreten.

Spanien.

Auf der zu den Karolinen gehörigen Insel Yap überfielen die Eingeborenen eine Abtheilung spanischer Truppen, welche unbewaffnet im Walde Holz fällten. Ein Lieutenant und 27 Mann wurden getödtet, die Uebrigen entkamen. Der Gouverneur der Karolinen entsandte einen Dampfer nach Yap, um die Eingeborenen zu züchtigen, doch zwei ausgesandte Bote mussten sich wegen des heftigen Wider-

standes der Eingeborenen zurückziehen. Das spanische Gouvernement ersuchte den Gouverneur der Philippinen telegraphisch, zwei Kriegschiffe nach Yap zu senden, um die Eingeborenen zu bestrafen.

Agreste Nachrichten

Lissabon. 12. Die Unzufriedenheit des Volkes gegen den englisch-portugiesischen Vertrag steigert sich beständig. Die Diskussionen in den Kammern werden täglich heftiger.

15. Heute erklärte die Regierung im Parlamente, der Vertrag mit England bezüglich der afrikanischen Besitzungen sei in einer der öffentlichen Meinung Rechnung tragenden Weise modifizirt worden.

16. Grosse Unruhen sind vorgekommen, wurden aber von der Polizei unterdrückt. In den Kammern sprachen mehrere Redner gegen das Abkommen mit England. Das gesammte Ministerium hat seine Demission eingereicht. Es herrscht grosse Aufregung und Spannung.

Berlin. 14. In den Minen von Stassfurth ereignete sich eine Explosion, wobei 20 Mann ums Leben kamen.

Wien. 13. Von den hiesigen Sozialisten ist eine Kommission an den Sozialistentag in Halle beordert worden.

New-York. 12. Von hier sind nach Guatemala anderthalb Millionen Patronen und 5000 Gewehre, welche die dortige Regierung hier angekauft hat, abgesandt worden.

14. Die Revolution in S. Salvador ist beendet. Die Regierungstruppen rückten ohne Widerstand in der Hauptstadt ein. General Ezeta berief den Kongress zur ausserordentlichen Session zusammen und setzte in seiner Eröffnungsrede die Gründe der Revolution auseinander.

London. 12. Zwischen den streikenden Dockarbeitern in Southampton und der Polizei und Militär kam es zu ersten Zusammenstössen. Die Streikenden kämpften mit Pflastersteinen, die Soldaten mit den Bajonetten. Es gab zahlreiche Verwundete. Die Regierung schickt neue Truppen dahin. Auch vom Norden des Reiches kommen Nachrichten von ersten Ruhestörungen. In zahlreichen Metallwerkstätten Schottlands sind die Arbeiten eingestellt.

13. Die Unruhen in Southampton haben etwas nachgelassen, die Versammlungen der Streikenden werden durch Militärgewalt aufgelöst, unzählige Personen wurden verhaftet.

Von Sidney kommen ernste Nachrichten. Alle Fabriken der Stadt sind geschlossen, weil die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter nicht annehmen wollen. Auch in Melbourne standen Arbeitseinstellungen in Aussicht, doch gelangten Arbeiter und Arbeitgeber in den meisten Werkstätten zu einer Verständigung.

16. Die Streiks der Dock- und Minenarbeiter sind von Neuem ausgebrochen.

Southampton. 16. Als der englische Dampfer »La Plata« abfahren wollte, weigerte sich die Mannschaft zu arbeiten.

Paris. 12. Die Regierung wird demnächst dem Kongresse das Reformprojekt des Zolltarifs vorlegen, worin sämtliche Einfuhrzölle erhöht sind für Artikel aus jenen Ländern, die mit Frankreich keinen Handelsvertrag haben.

An einem Bankette des Pariser Pressvereins sprachen sich die portugiesischen Journalisten Theophilo Braga und Magalhães Lima in heftigster Weise gegen das englisch-portugiesische Abkommen aus. In derselben Weise sprach der Chef der spanischen Republikaner, Zorrilla.

Der Kongress der Amerikanisten wird hier am 14. Oktober unter dem Vorsitz des Hrn. D. Pedro de Alcantara zusammentreten.

13. Der Mörder des serbischen Konsuls in Pristina wurde zum Tode verurtheilt, seine Helfershelfer zu Gefängnis.

16. Heute starb der sozialistische Abgeordnete Jouffrin.

Rom. 14. Der Papst missbilligte das Vorgehen des Kardinals Manning, der jüngst die Arbeiterbewegung in London unterstützte.

Buenos Aires. 12. Die Polizei entdeckte eine enorme Anzahl falscher Noten der Bank von Rioja. In der Provinz Entre Rios dauern die Unruhen fort, desgleichen in Catamarca. Der Governador letzterer Provinz ersucht die Nationalregierung um Truppensendung.

13. Die Minister der Provinz Buenos Aires demissionirten.

14. Ein energischer Brief des Finanzministers Vicente Lopez, worin er Dr. Alem zur Mässigung ruft, hat Aufsehen erregt.

General Roca wird eine Erklärung abgeben, dass er keine Kandidatur für die nächste Präsidentenwahl annehme.

Dardo Rocha interpellirte im Senate die Regierung bezüglich der Anklagen, welche gegen Dr. Aramburo, zweiten Sekretär der argentinischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro, erfolgten. Der Minister des Aeusseren versprach in nächster Sitzung bezügliche Aufklärung zu geben.

Beim Cabo Frio an der argentinischen Küste scheiterte der italienische Dampfer »Ageno«. Passagiere und Mannschaft wurden durch den englischen Dampfer »Royal Silvan« gerettet.

16. Für die Provinz Buenos Aires sind neue Minister ernannt.

Valparaiso. 14. Toribio Gutierrez, Domingo Ronne, Carlos Laguras, Cesar Achondo und José Mendoza, politische Verbannte aus Bolivien, haben eine Eingabe an die peruanischen Kammern gerichtet, worin sie das Attentat erzählen, welches die peruanische Polizei auf dem Transporte an die Grenze gegen sie verübte.

16. Der Senat sanktionirte das Munizipalitäts-gesetz. Nachher schloss der Kongress seine ordentliche Session.

Briefe und Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: Erdmann Greulich, W. Bellinghausen, Mathilde Wertgen, Hermine Krüger (bei Sra. Presser), Moritz Bähr, H. Brabec.

Notizen

S. Paulo. Die Poststeuern dieses Staates betragen

im Monat August 1890	53:440\$155
" " " 1889	51:152\$240
" " " 1888	45:293\$980

Der *Gesangverein* „Mendelssohn“ hat bereits die Proben für die Wiederholung der Oper »Stradella« begonnen. Im Monat October werden wir also sicher das Vergnügen haben, von unsern deutschen Künstlern diese hübsche Oper nochmals zu hören.

Die *Nordbahn* ist nun definitiv an die Bundesregierung verkauft. Der bezügliche Kaufvertrag wurde am 16. ds. unterzeichnet. Der Bundesstaat übernimmt Aktiva und Passiva der Gesellschaft und bezahlt dieser 10.000.000\$ in Ratenzahlungen von 1.000.000\$.

Die *neue Telegraphenlinie* nach Santa Rita do Passa Quatro wurde am 13. ds. eröffnet.

Ein *schändliches Verbrechen* ist am Freitag früh 8 Uhr in einer Venda der Rua Bambú verübt worden. Der deutsche Schuhmacher Heinrich Stölten schickte an jenem Morgen sein 7jähriges Töchterchen nach der Venda, um eine Kleinigkeit für den Hausbedarf zu holen. Der Vendist, Namens Antonio Manoel Rodrigues, nahm das harmlose Kind bei Seite und that ihm in schmachvollster Weise Gewalt an. Eine Frau kommt endlich dazu und ertappt den Schurken noch auf frischer That, führt das Kind zu seinem Vater zurück und berichtet, was vorgefallen. Der Vater geht mit dem Kinde zum Subdelegado von Santa Ephigenia, eine sofortige ärztliche Untersuchung sowie die Aussage der Frau bestätigen die geschehene Schandthat, worauf der Subdelegado den Thäter verhaften und vorführen lässt, und derselbe die That auch wirklich zugestehen musste. Was geschieht nun? Der Schurke stellt eine Kautionssumme und der Subdelegado lässt ihn unbehindert und frei laufen!

Wenn uns erwählter Fall passirt wäre, so wären wir gar nicht zum Subdelegado gegangen, sondern hätten mit dem Revolver den Kinderschänder zur Rechenschaft gezogen und dafür gesorgt, dass er in alle Ewigkeit kurirt wäre und auch keine Kautionsmehr zu stellen brauchte.

Wir stehen jetzt zur neuen Regierung, um sie zu stärken und zu unterstützen, damit sie ihre so nothwendigen und heilsamen Reformen mit kräftiger Hand durchführen könne und wir hegen die Ueberzeugung, dass sie auch der Misswirthschaft im Gerichtswesen ein Ende zu machen entschlossen ist.

Möchten wir in unseren Erwartungen nicht getäuscht werden.

Centro Litterario e Scientifico. Die Studenten der hiesigen Akademie haben die Gründung eines literarischen Vereines und die Publikation einer Monatschrift beschlossen. Beide Ideen sind vortreflich, mögen sie auch richtig verwirklicht werden.

Sind wir in Calabrien? Der Largo dos Curros, in der Freguezia da Consolação ist gegenwärtig zu einem »calabreschen« Räuberwinkel geworden: »Geld oder Blut!« tönt den Bedauernswerthen entgegen, welche Nachts daselbst vorbeiziehen müssen. So wurde am 13. wieder ein Mann von einer Anzahl Strolche überfallen und musste ihnen, um sein bedrohtes Leben zu retten, alles geben, was er bei sich hatte: Geld, Uhr sammt Kette, Ring, Regenschirm etc. Ein Polizeiposten ist daselbst nicht zu treffen.

In *Villa Marianna* trieb letzte Woche ein toller Hund arges Unwesen. Er biss eine Anzahl seiner Stammesgenossen, die nachher fast alle von ihren Eigenthümern niedergeschossen wurden. Der Unhold selber ist entkommen.

Das *Journal do Povo* in Taubaté geht an Ladislau Fernandes de Oliveira als Eigenthum über.

Brasilianer in Oberammergau. Von Paris aus sind, wie Gaspar da Silva berichtet, die Brasilianer Afonso Celso Junior, Eduardo Prado und Paulo Prado zum berühmten Passionsspiel hingereist.

Gestorben am 11. d.: Gustav Frederico (?), 37 Jahre alt, Deutscher, verheirathet.

Eine *gestörte Mahlzeit* hatten am Montag Mittag die Bewohner des Hauses Rua Florencio de Abreu gegenüber der deutschen Schule. Da auf der einen Seite das Nachbarhaus zum Neuaufbau abgerissen war, hatte die schwache Scheidewand ihren Halt verloren und stürzte plötzlich zusammen, während die Familie bei Tische sass. Glücklicherweise kamen die Leute mit dem blossen Schrecken davon; eine Frauensperson erhielt eine leichte Verwundung. Nach anderen Berichten sollen zwei Frauenspersonen schwer verwundet worden sein.

Vigilantenmord. Am Sonntag Abend 10 Uhr standen am Largo dos Curros, Ecke Rua 7 de Abril, zwei Vigilanten. Der Eine war gerade im Begriff, die Runde zu machen, als sie plötzlich von zwei Individuen angegriffen und mit Stöcken so über den Kopf verhauen wurden, dass der eine Polizist, João Botelho, todt niedersank und der andere schwer verwundet davontrug. Die schuftigen Verbrecher entflohen.

Mit *Revolver.* Auf die Angriffe gegen die Wachtposten hin, welche in jüngster Zeit öfters vorkommen, hat der Polizeichef die wachstehenden Polizisten mit Revolvern bewaffnet.

Die *Kaffeepflanzer* des Innern erheben Beschwerden gegen die Companhia Rio Claro, dass sie viel zu wenig Frachtwagen in Bewegung setze, um die grosse Menge der auf allen Stationen aufgeschichteten Kaffeeseudungen zu befördern.

Ein *stolzer Compatriota* muss der Hr. Dr. Eboli in Santos sein. Bekanntlich haben ihn die Katholiken in ihre Kandidatenliste für die Kongresswahlen aufgestellt und die italienische Wählerversammlung in S. Paulo ihn als italienischen Landsmann auch in ihre Liste aufgenommen. Hr. Eboli aber erklärte vor der Wahl, er wüschte von seinen Landsleuten keine Stimmen und nehme die Kandidatur für die italienische Kolonie nicht an, für die Pfaffen wohl! — Hiesige Italiener erklären Eboli's Abdankung als eine gegnerische Erfindung.

Seifenfabrik. Die deutsche Industrie entwickelt sich hier auf allen Gebieten in der erfreulichsten Weise. Erst vor kaum einem Monat eröffnete Hr. Oskar Lassen auf den Campos da Bella Vista eine Seifenfabrik, die in sehr raschem und erfreulichem Aufschwunge begriffen ist, und gestern erhielten wir verschiedene Proben von Produkten einer neuen Seifenfabrik, welche Hr. A. Schulz in der Rua Victoria N. 28 errichtet hat. Dieselben bestehen in diversen Arten parfümirter Toilette-Seifen, Mandelseife etc. und wir müssen konstatiren, dass dieselben sowohl in der Qualität und Parfüm wie auch in der eleganten Verpackung sich von den bisher importirten feineren Sorten in keiner Weise unterscheiden, dabei sich aber wesentlich billiger als jene stellen, um circa 40—50 Prozent. Wir können unseren Hausfrauen nur empfehlen, die Fabrikate des Hrn. A. Schulz zu probiren und sind überzeugt, dass sie sehr damit zufrieden sein werden.

Die *Calabresen* haufen ebenfalls in der Rua Paredão und Formosa. Die dortigen Bewohner ersuchen den Polizeichef dringend um Wachposten, da fast jede Nacht Ueberfälle gemacht werden, bald auf Menschen, bald auf Federvieh und bald auf leiblose Waaren.

Von einer *komisch-blutigen Wahlszene* berichtet das »Jornal da Tarde« aus der Braz. Als dort im Wahllokal der 1. Sektion sich zwei Deutsche trafen, die sich schon seit langem gar nicht grünten, geriethen sie in Konflikt und kamen bald zu Thätlichkeiten, wobei der eine dem andern vor der Urne mit einem schrecklichen »Box« den Kopf in schlimmer Weise bearbeitete. Die Polizei musste interveniren und sagen die Leute, — cherchez la femme — eine alte Liebe stecke hinter der leidigen Geschichte. — Die Liebe und der S — die bringen den Menschen auf!

Wieder eine *Kraftleistung* hat das »Jornal da Tarde« verbrochen. Es schreibt: »Die Wiedereinsetzung des als Arbeiterkandidat aufgetretenen Alypio Leite in seine Beamtenstelle sei von der deutschen Kolonie von S. Paulo nachgesucht worden und werde Hr. Alypio die ihm gewordene Gnade kaum annehmen.« Es ist nicht möglich, in so wenige Zeilen mehr Unsinn und Verkehrtheiten hineinzubringen, als in dieser Notiz geschehen.

General Couto de Magalhães ist schwer erkrankt und soll sein Zustand hoffnungslos sein.

Deutsche Sektion der Arbeiterpartei. Kommissionssitzung nächsten Donnerstag Abends 7^{1/2} Uhr, bei Abraham. Vollzählig erscheinen!

Die *deutsche Sektion der Arbeiterpartei* hat in ihrer Versammlung vom letzten Sonntag beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zu richten, damit in Zukunft alle allgemeinen Wahlen an Sonntagen oder an gesetzlich gebotenen Feiertagen stattfinden sollen. — Das Parteiprogramm wird demnächst in deutscher und portugiesischer Sprache in bedeutender Auflage gedruckt und überall in der Republik versandt werden. Wer seine Adresse der Sektion einsendet, erhält Programme franco zugeschickt. — Das Comité ist ferner beauftragt, für Eröffnung eines Lesezimmers mit Bibliothek Vorbereitungen zu treffen.

Der Ackerbauminister beauftragte den bekannten Oenologen Herrn J. Watzl, gemeinschaftlich mit der landwirthschaftlichen Commission von Irajá, einem in der Serra von Rio gelegenen Orte, einen für die Anlage einer grossen Rebschule passenden Platz zu ermitteln, zu dem Zweck, den Weinbauern die für die Weinbereitung geeigneten Sorten in grossen Quantitäten zu liefern. Es wird hierdurch die Einführung der schrecklichen Phylloxera vermieden, welche dem Weinbau schon so sehr geschadet und selbst an einigen Stellen denselben vollständig ruiniert hat. Wir beglückwünschen unsern Herrn Minister dazu, dass derselbe eine so zeitgemässe und nützliche Massregel ergriffen. Es ist jetzt nur noch nöthig ein Einfuhrverbot von Reben, welche von aussen kommen, zu erlassen, um uns vor dieser Plage zu bewahren.

Campinas. Auf der hiesigen Polizeistation befinden sich nicht weniger als drei Geistesranke. — Mittelst Dekret vom 6. d. erhielt João Manoel de Miranda Barbosa für die Erstellung einer Zucker- und Alkohol-Fabrik eine 6prozentige Zinsgarantie für ein Kapital von 750.000\$ auf 25 Jahre. Die Fabrik muss im Stande sein, täglich 250 Tonnen Zuckerrohr zu verarbeiten.

Domingos Mendes Bastos, Angestellter des »Diario de Campinas«, wurde vom dortigen Gericht wegen schweren Injurien in der Presse gegen Pedro de Magalhães zu 2 Monaten Haft verurtheilt.

Santos. Die »Empresa Typographica Santista« ist mit einem Kapital von 100 Contos eröffnet und ist der Ankauf des »Diario de Manha« beschlossen.

In *Cubatão* (Santos) wurde am 14. ds. der sehr angesehene Geschäftsmann Joaquim Silveira Bittencourt, auch Joaquim do Pico genannt, von Räubern in seinem Hause überfallen und ihm die Kehle durchgeschnitten. An verschiedenen Stellen des Wohnhauses fand man noch Geld und Werthsachen versteckt. Den Thätern ist man auf der Spur.

In *Guaratingetá* kam ein Bauernknaue in schauriger Weise um sein junges Leben. Er fuhr mit einem Ochsenwagen, die Thiere erschrecken, stiessen den armen Jungen zu Boden und ein Rad des schwerbeladenen Wagens rollte knarrend über seinen Leib, so dass der Unglückliche nachher als Leiche aufgehoben wurde.

Eine *Revulsion der Wählerlisten* soll, nach einem neuesten Schreiben des Ministers des Innern, vorgenommen werden und bei dieser Gelegenheit alle Analpheten aus denselben gestrichen werden.

Rio Claro. Auf der Fazenda des João Corrêa de C. Aranha traf Domingo Bernardo do Nascimento seine Frau in Gesellschaft des Negers João Pereira Junior in der Kaffeepflanzung, stiess mit seinem Dolche in der Eifersucht seine Frau nieder und brachte Pereira zwei schwere Verwundungen bei. Der Thäter ist verhaftet.

Neue Ansiedlungs-Kontrakte sind mit Dr. Alfredo Camillo Valdetaro, als Vertreter der Compagnie Torrens, und mit den Ingenieuren Augusto

Ernesto de Figueiredo und João Praxedes Rabello Bastos gemacht worden. Dem Ersteren werden 300,000 Hektaren devoluter Ländereien in den Thälern des Manhuassu oder des Rio Doce in Minas Geraes oder des Rio do Castello in Espirito Santo, nach und nach in Parzellen von 30,000 Hektaren verkauft, und er hat auf jeder solcher Parzelle 500 Familien nach den Bestimmungen des Dekrets vom 28. Juni anzusiedeln. Die anderen Kontrahenten kolonisiren auf Ländereien zu Seiten der Eisenbahn von Paranáguá nach Curitiba und haben dieselben in 10 Jahren mit 5000 Familien zu besetzen.

Rio de Janeiro. Der Unterrichtsminister wird in nächster Zeit eine Reform der Nationalbibliothek vornehmen.

Vor dem Civilstandsamt erschienen als Brautleute: Julio Joseph Lahmann und Amelia da Silva Brandão.

Ein äusserst trauriger Selbstmordfall ereignete sich am 14. ds. in der Bundeshauptstadt. João Monteiro Schröder, Student des dritten medizinischen Kurses, mitten in der Blüthe seines hoffnungsvollen Lebens, erst 25 Jahre alt, litt seit einiger Zeit an einer schmerzhaften Krankheit, die ihn derart quälte, dass er schon vor 14 Tagen mittelst Chloroform einen Selbstmordversuch gemacht, aber durch schnelle ärztliche Hülfe gerettet werden konnte. Als er nun am besagten Tage im Garten spazieren ging und sein Vater ihn auf einen Augenblick unbewacht liess, zog er seinen Revolver hervor und schoss sich eine tödtliche Kugel in die junge Brust. Die Verzweiflung und der Schmerz des armen Vaters waren unbeschreiblich.

Dr. Ladislau Netto hat die Einladung an den Unterrichtsminister zur Beschickung des nächster Zeit in Paris stattfindenden 8. Kongresses der Amerikanisten wiederholt.

Der Luftschiffer Miguel Velez hat für die Erfindung seines lenkbaren Luftschiffes »Trem Velez« ein provisorisches Patent auf drei Jahre erhalten.

Es wurden folgende Kredite gewährt: 1400 Contos für den Bau der Estrada Central de Pernambuco, 200 Contos für die Verlängerung der Bahn Caruarú nach Bom Jardim, 78^{1/2} Contos für Vermessung der Kolonialländereien in Blumenau, Itaguahy und Tubarão.

In der Bundeshauptstadt ist als Korrespondent der Londoner »Times« Hr. E. Godtschild angekommen.

In der Rua dos Ourives wurde das erste Arna-zem des Cooperativ-Konsumvereins eröffnet.

Der »Correio do Povo« schickte 3410 Franken für das Victor Hugo-Denkmal nach Paris.

In der ersten Hälfte dieses Monats hat das Zollamt in Rio 348:501\$974 mehr eingenommen als in derselben Zeit des Vorjahres.

Die Subskription für die Deodoro-Schule hat bereits die Summe von 102:286\$000 erreicht.

Lobo über Buy Barbosa. »Mehr denn ein Mal habe ich gesagt, dass, ausgenommen die Frage über die Details der Administration, worauf ich nicht eintreten will, die Amtsführung unseres Finanzministers Buy und die von ihm getroffenen weitgehenden Massnahmen selbst seine unbeugsamsten Gegner lahmgelegt haben.« (Correspondenz des »Diario Popular« vom 13. ds.)

Die *Bruderschaften* haben, laut Erklärung des Ministers des Innern, ihren Charakter als Corporationen der todtten Hand durch das Dekret Nr. 119 A vom 7. Januar d. J. nicht verloren und können nicht als einfache Wohlthätigkeits-Gesellschaften angesehen werden. — Nach einer andern Entscheidung desselben Ministers bedürfen die Bruderschaften nicht der Genehmigung ihrer Satzungen durch die Regierung, nur haben sie dieselben vom Juiz da Provedoria registriren zu lassen.

Wissenschaftliche Expedition nach Mato Grosso. Die Regierung hat an Herrn Charles H. Waseh die Erlaubniss ertheilt zur Ausforschung des zwischen dem 14. und 22. Längen- und dem 10. und 15. Breitengrad im Staate Mato Grosso gelegenen Gebietes. Der Unternehmer veranstaltet auf seine Kosten eine Expedition mit 50 Personen, worunter ein Geologe, ein Mineraloge, ein Botaniker, praktische Ingenieure, um eine genaue Beschreibung des Gebietes auszuarbeiten, welche vor allem Aufschluss über die Kulturfähigkeit und den Metallreichtum jenes Gebietes gibt. Dafür gibt die Regierung dem Unternehmer die Zusicherung, ihm die Legua Terrain in jenem Gebiete zum Preise von 500\$ zu überlassen.

In *Uberaba* starben an einem einzigen Tage drei Personen am Gehirnschlag, infolge der grossen Hitze.

In derselben Ortschaft erschlug João Verissimo seinen Bruder mit einer Keule.

Revolution in Ceará. Wie die neuesten Telegramme melden, wurde in Ceará ein Handstreich zur Absetzung des Gouvernors versucht, aber ohne Erfolg. Der Conselheiro Rodrigues Junior stand an der Spitze der Verschwörung. Diese wurde aber rechtzeitig entdeckt, energische Massnahmen ergriffen. Es kam zum Zusammenstosse und Rodriguez wurde gefangen genommen und an Bord des Kriegsschiffes »Cariooca« gebracht. Viele seiner Anhänger wurden verwundet, ebensu 4 Soldaten und eine Frau. Dr. Torres Portugal ist nach Aquiraz entflohen.

Amazonas. Nach einer im vorigen Jahre von Hauptmann Manoel Brígido dos Santos aufgenommenen Zählung hat der Staat Amazonas 231,656 und die Hauptstadt Manaus 14,683 Einwohner.

Zum Putsch in Tessin. Die neuesten Telegramme aus Bern melden: Die eidgenössischen Truppen haben bei ihrer Ankunft in Bellinzona wieder alles ruhig vorgefunden. Die von den Revolutionären gefangen genommenen Regierungsmitglieder sind wieder in Freiheit gesetzt. Dieser Tage werden die Neuwahlen für die Kantonregierung stattfinden. Der Sieg der liberalen Revolutionäre ist vollständig.

Bom pensamento: »Tyrannia é sem duvida obrigar acatholicos a praticarem o casamento indissolúvel.« Carlos de Escobar.

Rio Gr. do Sul. Ein Bankgründungsversuch. Der Ingenieur Fanor Cumplido, der mit der Bundesregierung die Ansiedlung von 10,000 Kolonisten-Familien in sogen. Ackerbaudörfern in den Staaten Rio Grande do Sul und Santa Catharina kontrahirt hat, ist an die Regierung unseres Staates mit dem Anerbieten herangetreten, innerhalb 8 Monaten eine Kolonisationsbank mit einem Kapital von 2000 Contos hier zu errichten, vorausgesetzt, dass der Staat die Verzinsung der auszugebenden Hypothekenbriefe mit 6% in Papier oder 5% in Gold und die Tilgung derselben garantiert. Der Vorschlag wurde in der letzten Sitzung des Ober-Verwaltungsrathes erwogen und es wurden sofort verschiedene unannehmbare Bedingungen erkannt, welche der Gesuchsteller vorgeschlagen und dem beigelegten Kontraktentwurf einverleibt hat. Der Ober-Verwaltungsrath beschloss daher, dass die Superintendenten die Vorschläge des Ingenieurs Fanor Cumplido erst einmal gründlich studiren und mit dem beigelegten Kontraktentwurf vergleichen sollen.

In der Pikade Bom Jesus, Kolonie S. Lourenzo, sind Unruhen ausgebrochen; ein Mann ist getödtet, mehrere sind verwundet. Einzelheiten fehlen.

In S. Francisco de Paula de Cima da Serra hat Manoel Rodrigues da Silva durch einen Pistolenschuss José de Vargas filho ermordet. Sie waren wegen Vieh in Streit gerathen. Der Mörder suchte auch seinen eigenen Bruder Severino zu ermorden, weil er ihm Vorwürfe gemacht hatte. Er ist verhaftet.

Ein origineller Dieh ist derjenige, der dem im Mercado in Porto Alegre etablirten Francisco de Paula Fernandes die Kasse revidirt und ausser baarem Gelde zwei Wechsel über zusammen 1:300\$, Lotterieloose, Visitenkarten u. s. w. mitgenommen hatte. Alle diese andern Gegenstände, nur nicht das baare Geld, hat der Dieb dem Bestohlenen in einem Brief, der in einem Briefkasten gefunden worden, zurückgeschickt. (D. Ztg.)

Carlos Klingel de Oliveira hat eine »Medalha humanitaria« zweiter Klasse erhalten dafür, dass er einige Personen des Dampfers »Maratá« gerettet, der infolge der Explosion des Dampfkessels bei Porto Alegre unterging, wobei viele Personen den Tod fanden.

Ein gelungener Streit waltet zwischen der Hebamme Johanne Menhert und dem Subdelegaden Johann Hilgert in Porto Alegre. Genannte Hebamme wurde eingeklagt, dass sie Mittel für Abtreibungen anwende. Hilgert nahm den Untersuch in der Prozessangelegenheit vor. Hierauf klagte die Menhert den Subdelegaden wegen Injurie an und wurde dieser vom Richter verurtheilt. Aber hierauf zog bei der Appellation die Frau ihre Klage zurück. Und nun geht der Tanz wieder von vorn an; die Hebamme Menhert ist wieder wegen Abtreibung eingeklagt.

Volkszählung. Mit Dekret vom 12. August d. J. sind die Instructionen des Ministers des Innern für die Volkszählung ausgegeben worden, die am 31. Dezember d. J. stattfinden soll. Die zur Belehrung des Publikums wichtigen Bestimmungen werden wiederholt werden müssen, wenn der Tag der Zählung naht. Für heute daher nur wenige Andeutungen. Die Aufnahme der Bevölkerung geschieht durch Listen oder Boletins, die familienweise ausgefüllt werden, und zwar, eine Reihe Spezialfälle abgerechnet, in der Regel durch das Haupt der Familie. Die auf den Zählungslisten zu machenden Angaben sind unseres Bedenkens für unsere Verhältnisse viel zu verwickelt und manigfaltig; es sollen nicht blos die Menge und die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Nationalität und Familienstand ermittelt werden, sondern auch viele andere Dinge, als: Rasse (ob weiss, schwarz, Caboco oder Mestizo), Abstammung (legitim oder illegitim etc.), physische Gebrechen, Jahr der Verheirathung, ob mehrmals verhehlicht, Zahl der Kinder, wie viel davon leben oder gestorben, Grad der Bildung, Kultus, Gewerbe und — das Allerbedenklichste — Einkommen. Auf Verweigerung oder Fälschung der Angaben sind Strafen gesetzt. Um das Zählgeschäft in Gang zu bringen, durchzuführen und zu beaufsichtigen wird in jedem Kirchspiel eine Census-Kommission von vier Mitgliedern ernannt, die ihrerseits durch Zähler (Agenten) die Listen vertheilen, deren Ausfüllung nachhelfen und sie wieder einfordern lässt. (D. Ztg.)

Widmung.
An meine gute Mutter.
Dich, meine Mutter, will mein Sang begrüssen,
Dir sei das erste kleine Lied geweiht.
Dein Name wirkt, mein Leben zu versüssen,
Wie Deine Liebe meine Jugendzeit.
Und was nun mein, das hast Du mir gegeben:
Des Lebens Kraft, und auch die Lust zum Leben.
Dir, Hebe Mutter, weih' ich meine Lieder,
Die Gott mir gab, wenn ich so ganz allein,
Und immer kling't's in meinem Herzen wieder:
Es liebt dich niemand wie dein Mütterlein.
Und dann auch soll, beschliesst der Tod mein Singen,
Im letzten Lauch ein Dank der Mutter klingen.
Geschrieben in Hannover, 11. Sept. 1889.
Ernesto Niemeyer.

Evangelischer Gottesdienst.
Am 28. September in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
" " " " in Rocinha, Nachm. 1 Uhr.
" 5. Oktober in Friedburg Konfirmation und Abendmahl.
Der Unterricht für die Konfirmanden beginnt am 29. Septbr. Nachm. 3 Uhr in der Schule zu Friedburg.
Pastor J. J. Zink.

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Cordoba, von Havre, d. 18.
Main, von Bremen, d. 22.
Trent, vom Laplata, d. 22.
Alliança, von New-York, d. 23.
Abgehende Dampfer:
Swedish Prince, nach London, d. 20.
Schiedam, nach Amsterdam, d. 20.
Trent, nach Southampton, d. 23.
Cordoba, nach Havre, d. 23.
Alliança, nach New-York, d. 24.

Verein Deutsche Schule.

Die Vakanz zweier Lehrer sollen ausgefüllt werden und ersuchen wir Reflektierende, welche seminaristische Bildung genossen haben und ihre bisherige Thätigkeit durch Zeugnisse beweisen können, sich schriftlich mit ihren Anerbietungen beim Präsidenten, Hrn. Ernst Heiuke, Rua Florencio de Abreu N. 47, melden zu wollen.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 20. September 1890 Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

- Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. 2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Wahl eines neuen Vorstandes. 4. Wahl der Kassenrevisoren. 5. Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

Deutsche Sektion der brasilianischen Arbeiterpartei.

Politischer Verein der deutsch-republikanischen Elemente.

Vereinslokal: Rua Santa Ephigenia 101. Zweck des Vereins ist: Sammlung der Arbeiter Brasiliens zu einer eigenen selbständigen Partei, welche auf allen Gebieten die Interessen der Proletarier in demokratischem Sinne vertheidigt, die Mitglieder zur politischen Thätigkeit aufmuntert, ihnen Gelegenheit bietet, durch Lektüre, Unterricht, Vorträge und Diskussionen sich auszubilden.

Jeder Deutschsprechende kann Mitglied werden ohne Eintrittsgeld. Monatsbeitrag 500 Reis. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Das Comité. NB. Gleichzeitig diene denjenigen Mitgliedern, welche noch nicht im Besitz der Mitgliedskarten sind, zur Nachricht, dass dieselben beim Kassierer, Hrn. Fritz Müller, in Empfang zu nehmen sind.

Arbeiterverein Vorwärts.

Donnerstag den 18. d., Abends 7 Uhr, Beginn des portug. Unterrichts in der deutschen Schule. Sonnabend den 20. Sept., Abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Abraham.

Fachverein des Buchgewerbes und verwandter Fächer.

Sonntag den 21. September, Morgens 10 1/2 Uhr, bei Abraham, Rua S. Ephigenia, Versammlung. Tagesordnung: 1) Vorlage und Berathung der Statuten. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Verschiedenes. Die prov. Kommission.

Magdeburger Sauerkohl

Westphälische Schinken und geräucherten Speck, Mettwurst und verschiedene Sorten Wurst in Latten.

Aal und Krebsuppe.

Alle Sorten Aal, Sardellen, Caviar, Sammtliche Gemüse in Latten.

Früchte und diverse Conserven in Gläsern, Capern, engl. Sauce, Vanille & Cardamom Backobst, Hülsenfrüchte und alle Gewürze, Buchweizengrütze, Hirse und Eiergrauen.

Heringe, Bücklinge, Erbswurst empfiehlt

OSCAR WIENKE,

Rua Santa Ephigenia 58 A-60.

Ein Deutscher in reiferen Jahren, der französischen, englischen, spanischen und portugiesischen Sprache mehr oder weniger mächtig, im Eisen- und Stahlwaren-Fache durchaus bewandert, im Gas- und Wasser-Fache erfahren, sucht Stellung als Administrator, Buchhalter oder dergleichen. Gefällige Anfrage vermittelt Frau Wwe. Matthes, Rua do Hospicio 89, Rio de Janeiro.

Parfümerie- & Toilette-Seifenfabrik

von A. SCHULZ

São Paulo - Rua Victoria 28.

Unterzeichneter empfiehlt seine deutschen, französischen und englischen Toiletteseifen in verschiedenen Verpackungen und Kartons, sowie ein grosses Sortiment medizinischer Seifen. Ferner die so sehr beliebte parfümirte Ricinelselbe in allen Farben, zu dem Preise von 700 Reis per Kilo, per Centner 300000.

Gestützt auf meine langjährige Praxis in einer der renomirtesten Fabriken Deutschlands, glaube ich, den Ansprüchen des mich beehrenden Publikums in jeder Hinsicht genügen zu können.

Zu kaufen gesucht: eine gebrauchte Hobelbank. Rua dos Guayanaes N. 66.

Näherinnen mögen sich melden in Rua S. Ephigenia 78 A.

Man wünscht für sofort ein Dienstmädchen. Casa Pygmalion, Rua 15 de Novembro 34.

Cacao-Pulver von J. Djesseu

stets vorrätig bei OSCAR WIENKE

Rua Santa Ephigenia 58 A-60.

Eine gute Cremoneser Geige ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fabriks-Eröffnung.

Endeunterzeichneter setzt hiermit werthe Landsleute von S. Paulo und Umgebung in Kenntniss, dass ich seit Kurzem eine

Metall- und Eisen-Giesserei

(speziell Glocken) eröffnet habe. Als ehemaliger Leiter der Hund'schen Fabrik, sowie anderer Giessereien auf hiesigem Platze und meiner langjährigen Praxis bin ich in Stand gesetzt, auch irgendwelche mir übertragene Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bestellers und möglichst billigsten Preises auszuführen.

Fundição de sinos e metais.

Rua dos Gusmões N. 11 - São Paulo. João A. Niel.

Täglich frisch gebranntes

vorzüglicher Qualität Kaffee empfiehlt Gebhard Gottschlich, Rua S. Ephigenia 30.

Rothen und welschen

Nationalwein eines Productes in Flaschen und Gebinden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt.

Deutsches Gasthaus.

Rua S. Ephigenia N. 101 A und 103.

Ich erlaube mir, meinen werthen Landsleuten und namentlich dem reisenden Publikum mein Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit einer grossen Anzahl schöner und luftiger Zimmer für Reisende, sowie auch Salons für Gesellschaften und Familien versehen und bietet jede wünschbare Bequemlichkeit. Küche und Keller sind seit Jahren als vortrefflich bekannt, und werde ich bestrebt sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach jeder Hinsicht zu entsprechen.

Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme. Hochachtungsvoll Fritz Abraham.

RHEIN-WEINE Ebersheimer Mittelberg Niersteiner Hochheimer Liebfrauenmilch echter TOKAYER bei J. FLACH, Rua S. Bento 18.

Architekt sucht 1-2 möbl. Zimmer, bezw. mit Pension. Gef. Offerten sul R. L. 111 an die Expedition erbeten.

Gesucht wird ein Mädchen zum Serviren bei einer Familie. - Rua Bom Retiro 28, Largo da Igreja protestante.

Ein tüchtiger Schuhmacher-Geselle wird gesucht und findet dauernde Beschäftigung bei Lorenz Malkomes, S. Carlos do Pirhal.

Gesucht wird eine gute Köchin und ein Dienstmädchen, welche portugiesisch verstehen. Rua Brigadeiro Tobias N. 46.

Eine tüchtige Köchin wird gegen sehr guten Lohn für eine deutsche Familie gesucht. Rua Conselheiro Crispiniano 3.

ANTONIO COLUMBUS Klempnerei Grosses Lager von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, Hand-, Strassen- und Fazenda-Laternen, Spezial-Laternen und Lampen für jeden Gebrauch, PETROLEUM-OEFEN. Preise sehr billig.

PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI Catramina genannt.

Die "Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der "Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwür.

Konzessionäre für Süd-Amerika: CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in São Paulo bei

LOJA BERLIM

4 - Rua Florencio de Abreu - 4

Neu angekommen:

Carrirte Satins mit Kanten, Zephyre, Wollmousseline, indische Gaze, durchbrochene und halb-seidene Spitzenstoffe, leichte Wollstoffe, Palha de seda, Surah, Kattune, eine Partie vorgezeichneter Handtücher, Serviertischdecken, Bettlatten, Tischläufer etc. in Leinen (neueste Muster).

Grosse Auswahl in Fächern, seidene Bändern und Parfümerien. Feinste ausländische Toiletteseifen, sowie solche aus der Fabrik von Oscar Lassen. Caroline Gerlach.

Werkzeuge aller Art, hauptsächlich Hobel, Feilen etc., sowie Basquillschlösser für Schränke, Beizen (Nussbaum-, Eichen- und Mahagoni-Beize), fast unzerbrechliche Meter, Fliegenschrankgewebe etc. nur zu haben bei RATHSAM & Comp., Ladeira S. João 16.

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den werthen Reisenden bringe ich mein Hotel zum Deutschen Hofe 9 RUA DO BOM RETIRO 9 in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt bequem in der Nähe des Sorocaba- und Englischen Bahnhofs. Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und saubere Zimmer.

Preise für Kost und Logis billigst; für Pensionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung wird zugesichert; Ankunft über hiesige Verhältnisse bereitwilligst ertheilt. São Paulo. Frederico Hüpsel.

Das Geschäftslokale von OTTO SCHLOENBACH befindet sich von Montag ab 35 - RUA BOA VISTA - 35 (neues Magazin.)

Gesucht: ein Mädchen, welches gut waschen und plätten kann. - Rua 15 de Novembro N. 53, Sobrado.

Ein guter Tischler findet dauernde Arbeit. Rua Victoria N. 68.

Es wird eine gute Köchin gesucht. Rua Senador Queiroz 20 A.

Ein kräftiger junger Mann wird gesucht. Mercado Novo N 10 oder Rua Helvetia N. 5.

GUILH. BRANDT 5 - Rua Marechal Deodoro - 5 empfiehlt in grosser Auswahl: Kinderwagen aller Systeme; Puppenwagen; Pianoböcke; Velocipedes; Steppdecken; Fenstergardinen, farbige und Creme; Bettgardinen; Tüll, 4 1/2 Meter breit; Bettkuppeln; Gardinenstangen und Gallerien; fertige Tatüschalen; Jute-Stoffe; Bettvorleger; gepolsterte Möbel; feine Stoffe für Möbel und Portieren; Quaste und Lützen für Rückenissen und Spiegel; Frangen; Agramen; Lützen; Rosetten; Damast; Rips; Plüsch; Haartuch; Gardinenhalter in allen Farben. Ferner vermiethe Wandleuchter, Portieren und Gardinen für Bälle etc. - Alles für und zu civilen Preisen. Guilh. Brandt, Rua Marechal Deodoro 5.

Geschäfts-Empfehlung.

C. SORGENICHT

Rua Rafael Tobias N. 5

empfeilt dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend die Erzeugnisse seiner mit Dampf betrieb neu eingerichteten Werkstätte:

Ornamentirte Gläser, stilgerecht fertiggestellt, für Façaden etc. Bunte Scheiben für Schilder, Laternen etc.

Einfach mattes Glas. Mousselin-Glas in verschied. Mustern.

Als Spezialität: gebogene Gläser f. Armaçães, Eckfaçaden etc. Rippenglas in jeder Grösse und Stärke. Uebernimmt ausserdem das Einsetzen von Glas in Neubauten, sowie Reparaturen. Hochachtungsvoll C. SORGENICHT.

Deutsche 14tägige Federzug-Regulateure empfiehlt zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen unter zweijähriger Garantie die deutsche Uhrmacherei von E. Preyer, Rua Santa Iphigenia 43.

Wirtschafts-Eröffnung.

Unsere verehrlichen Kunden, wie dem gesammten deutschen Publikum zeigen wir hiermit an, dass wir neben unserer Brauerei wieder wie in früheren Jahren eine Bierstube eröffnet haben, und mit einem guten Stoff sowie auf Wunsch auch mit kalten Speisen bestens aufwarten werden, und laden zu freundlichem Besuch ergebenst ein. João Heib & Comp., Rua da Liberdade.

Ein Dienstmädchen, welches zu plätten versteht, wird gesucht. Rua da Gloria 84. Man spricht deutsch.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. Rua do Triunpho N. 3.

Köchin gesucht für eine kleine Familie. Bezahlung gut. Rua do Trem N. 11.

Ingenieur sucht 4 bis 2 möbl. Zimmer. Offerten sub N. 20 an die Exped.

Delikatessen-Geschäft,

Bierwirtschaft, Frühstück-Lokal

und Würstfabrik. Empfehlen einem hochgeehrten Publikum und Freunden ihr gut eingerichtetes und frisches Lokal. Für gute Bedienung ist gesorgt; billige Preise; bestes Nationalbier à 300 Rs. Achtungsvoll Acpinus & Co. Rio de Janeiro, RUA DO ROSARIO 137.

Restaurant-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, und besonders meinen früheren Freguesen, zeige hiermit an, dass ich auf dem Ypranga-Hügel ein mit allen Bequemlichkeiten, sowie Speisen und allen Sorten Getränken ausgerüstetes Restaurant eröffnet habe und halte dasselbe dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens empfohlen. Jacob Friedrichs.

Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer MAIN wird am 22. d. erwartet und ladet für Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Balow & C. Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer SANTOS Kapitän J. Poschmann geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18.

Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 20